

Zentrale Fragen ins Lächerliche gezogen

Autor(en): **Feldman, Frank / Bubec [Backes, Lutz]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentrale Fragen ins Lächerliche gezogen

Nach einer vierstündigen Präsidiumssitzung des CDU-Vorstandes wird Bundeskanzler Kohl von den ungeduldig wartenden Reportern und Fernsichtteams aufgefordert, zur aktuellen Lage Stellung zu nehmen. Für den Nebenspalter war Frank Feldman an dieser Pressekonferenz dabei:



Nach Aussagen von Strauss soll Geissler gesagt haben, es sei unwichtig, wer unter ihm Parteivorsitzender sei ...

Herr Bundeskanzler, von Ihrem «Männerfreund», Ministerpräsident Strauss, wissen wir ...

Helmut Kohl: Ich weiss nicht, was Sie wissen, ich weiss nur, dass Sie nicht wissen können, was ich weiss.

Aber Franz-Josef Strauss hat behauptet, dass Sie nicht mit dem Bonus eines Kanzlers ...

Kohl: Über den Bonus eines Regierungschefs spreche ich grundsätzlich nicht. Ich sage hier und jetzt und mit allem Nachdruck, dass die Unerträglichkeiten aus dem Lager unserer politischen Gegner nicht mehr hingenommen werden.

Herr Bundeskanzler, wird es zwischen Ihnen und Herrn Strauss ein klärendes Gespräch ...

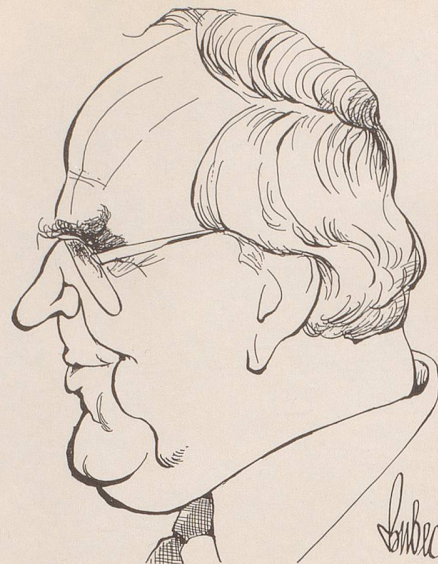
Kohl: Über Termine gebe ich in der Öffentlichkeit keine bindenden Zusagen. Ich lasse mich von der Opposition in keine Ecke drängen. Es ist eine unerträgliche Anmassung, von einem Regierungschef zu erwarten, dass er Ihnen hier Rede und Antwort über seine Terminverpflichtungen steht.

Herr Bundeskanzler, der Herr Gerold Tandler, der Herrn Strauss sehr nahe steht, hat erst neu-lich wieder einmal die Führungsschwäche in der CDU beklagt und ...

Kohl: Ach wissen Sie, das öffentliche Wehklagen überlassen wir der Opposition. Sie befindet sich ohnedies in einem beklagenswerten Zustand.

Herr Bundeskanzler, das diesjährige Sommertheater ...

Kohl: Die Darbietungen der Opposition haben seit langem nicht einmal das Niveau eines Provinztheaters. Die Inszenierungen dieser Laienspieler sind unerträglich.



«Über angebliche Äusserungen von Herrn Strauss äussere ich mich nicht in der Öffentlichkeit.»

Herr Bundeskanzler, der SPD-Oppositionsführer Dr. Vogel will erfahren haben, dass Sie die 72 nicht mehr benötigten Pershing-Raketen dem CSU-Chef als Weihnachtsgeschenk zuge-dacht haben. Man denkt daran, sie zu Dekorationszwecken vor der Staatskanzlei und an anderen exponierten, aber gut bewachten Stellen in München ...

Kohl: Ach wissen Sie, mit solchen Geschichten will die Opposition nur von ihren eigenen Problemen ablenken.

Aber es bestehen doch definitive Pläne, aus den Raketen Bierkrüge zu machen.

Kohl: Das Zitat ist wieder einmal, wie beim Spiegel und der restlichen Kampfpresse üblich, aus dem Zusammenhang gerissen und

aufs grösste entstellt. Es ist geradezu unerträglich, mit welchen infamen Unterstellungen die Opposition eine zentrale Frage der Nation, nämlich unser aller Sicherheit in Frieden und Freiheit, ins Lächerliche zieht.

Herr Bundeskanzler, von Franz-Josef Strauss stammt die Äusserung, dass der Generalsekretär der CDU, Heiner Geissler, gesagt haben soll, es sei unwichtig, wer unter ihm Vorsitzender der Partei ist und ...

Kohl: Über angebliche Äusserungen des Herrn Strauss äussere ich mich nicht in der Öffentlichkeit.

Werden Sie ihn bald treffen?

Kohl: Warten Sie's ab.

Top-Meldungen der Woche

- ☒ Reuter, eine der grossen und erfolgreichsten Nachrichtenagenturen der Welt und besonders aktiv in Finanzmärkten, will Nachrichten in Zukunft nicht wie bisher 24, sondern 25 Stunden fliessen lassen, um mit dieser Gewinnmaximierung für die Aktionäre des Medienunternehmens eine neue Ära einzuläuten.
- ☒ Das brasilianische Finanzministerium will – nach einem neuen Vorschlag – die Milliardenschuldenkrise des Landes mit Lotteriescheinen lösen, jeder im Wert von 100 Millionen Dollar, bei Gewinn zahlbar ab dem Jahr 2551.
- ☒ Der in den USA gegründete Dennis Thatcher Club, ein gesellschaftliches Forum für Männer, deren Frauen berühmter sind als sie, will demnächst die Gründung einer Dennis Thatcher Internationale bekannt geben.
- ☒ Für besonders gute Lügen und flotte Ausreden üben deutsche Verkehrsrichter bei Temposündern immer öfter Nachsicht, wie etwa bei jenem Angestellten der Brandwache, der mit der Ausrede «Ich bin extra schnell gefahren, um einen Stein aus dem Reifenprofil zu lösen», seine Strafe um 25 Mark reduziert bekam.
- ☒ Laut einer soeben veröffentlichten Studie über die Spezies *Brunus edwardii* (Teddybär) im 90. Band des «Veterinary Record» (S. 382–385) werden von den untersuchenden Veterinärmedizinern Alopezie (Haarausfall), leichtes Schielen und Luxation des Augapfels als auffälligste Krankheitserscheinungen genannt.

Agentur FFF